

Hochschulrechenzentrum feiert 40-jähriges Bestehen

Vision vom dienstbeflissenen Rechner

Von Regina Tauer
(0 64 21) 16 99 91 2
r.tauer@mail.mittelhessen.de

Marburg. Im Fürstensaal des Landgrafenschlosses feierte gestern das Marburger Hochschulrechenzentrum (HRZ) sein 40-jähriges Bestehen. Die Örtlichkeit war nicht allein wegen des festlichen Ambiente ausgewählt worden. Der Geschäftsführende Direktor des HRZ, Dr. Jürgen Radloff, wollte den Gästen auch demonstrieren, dass das Schloss inzwischen am Netz und für eine Powerpoint-Präsentation tauglich ist.

„Die Wissenschaft lebt von der Information“, das HRZ biete dafür Dienstleistungen an, betonte Uni-Präsident Professor Horst Franz Kern in seiner Begrüßung. Dr. Gerd Wüstemann, Ministerialdirigent aus dem Wissenschaftsministerium in Wiesbaden, hob die Bedeutung der Simulationsrechnungen für die Wissenschaft hervor. Längst sei ein Hochschulrechenzentrum „kein Maschinenraum mehr, sondern ein Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum“. Auch wenn mit dem neuen hessischen Hochschulgesetz die Verantwortung für die Rechenzentren an die Hochschulleitung übergegangen sei, gebe es weiterhin Unterstützung vom Land.

„Vor 476 Jahren steckte der Buchdruck in den Kinderschu-



Dr. Jürgen Radloff (re.) mit seinem Doktorvater Professor José Luis Encarnaçao. Er war vor 25 Jahren der erste Doktorand Encarnaçãos gewesen.

(Foto: Tauer)

hen“ zog Dr. Wolfgang Hackenberg eine Parallele zur Einführung einer Schlüsseltechnologie zur Zeit der Gründung der Philipps-Universität. Die Möglichkeiten der Informationsverbreitung und Dokumentation hätten schon immer entscheidenden Anteil an der Entwicklung der Universität gehabt, so der Direktor für den Öffentlichen Sektor von Cisco Systems Deutschland.

Eine wichtige Rolle beim Aufbau einer Infrastruktur für die Datenverarbeitung nicht nur an der Marburger Universität hatte die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), führte Dr. Joachim Mönkediek

fest. Von ihr wurde nicht nur der erste Marburger Rechner 1963 zur Verfügung gestellt.

Auf einen Gang in die Geschichte von vierzig Jahren HRZ nahm Radloff, seit mehr als 15 Jahren dessen Chef, die Besucher mit. Er erinnerte an den Zuse Z 22, der schließlich nach über 20 Jahren in den Diensten des Rechenzentrums an die Martin-Luther-Schule aufs Altenteil geschickt wurde.

Den Festvortrag hielt Professor José Luis Encarnaçao, Direktor des Fraunhofer-Instituts in Darmstadt. Er stellte die Vision einer Informationstechnologie vor, bei dem der

Mensch „nicht mehr Operator“ sei, sondern vom Computer bedient werde. Im Mittelpunkt steht dabei die intelligente Umgebung. Die einfache Handhabung, bei der Sprache und Gesten zum Einsatz kommen, soll auch dazu dienen, eine digitale Spaltung der Gesellschaft zu verhindern, in der die einen über das technische Know-How verfügen und die anderen von der Entwicklung abgehängt sind.

Dass man auf diesem Weg der dienstbeflissenen Technologie schon ein Stück vorgegangen sei, machte Encarnaçao anhand verschiedener Forschungsprojekte deutlich.